

# Geburtshaus Terra Alta kommt in die Stadt

Die in Oberkirch ansässige Institution ist stark gewachsen. Nun expandiert sie nach Luzern. Dafür ist ein finanzieller Kraftakt nötig.

Stefan Dähler

Seit 17 Jahren gibt es das Geburtshaus Terra Alta in Oberkirch. Seither ist das Angebot immer beliebter geworden. «Zu Beginn waren es 100 Geburten pro Jahr, 2021 erblickten fast 300 Kinder im Geburtshaus das Licht der Welt», sagt Geschäftsführerin Renate Ruckstuhl. Hinzu kamen letztes Jahr zusätzlich gut 250 Begleitungen von Familien während der Schwangerschaft und im Wochenbett. Der Bedarf sei trotz eines Ausbaus vor fünf Jahren grösser als das Angebot. «Wir müssen auch Familien bereits in der Schwangerschaft abweisen.»

Darum baut Terra Alta nun ein zusätzliches Angebot in Luzern auf: ein Geburtshaus an der St. Karlstrasse 37 in unmittelbarer Nähe des Kantonsspitals sowie ein Wochenbetthaus an der Reckenbühlstrasse 14. Die Bewilligung des Kantons liegt vor. «Ein zweites Standbein in Luzern war für Terra Alta schon mehrere Jahre ein Thema, da ein weiterer Ausbau in Oberkirch keine Option ist», sagt Ruckstuhl. «Terra Alta ist bereits jetzt in der Schweiz das Geburtshaus mit den meisten betreuten Familien. Wir wollen es nicht weiter vergrössern, um zwingend die persönliche Betreuung und Atmosphäre beizubehalten.» Zudem habe man regelmässig Rückmeldungen von Frauen aus der Stadt und Agglomeration Luzern erhalten, die sich ein Geburtshaus möglichst in der Nähe wünschen. Ein solches existiert seit der Schliessung des Geburtshauses Adligenswil 2006 nicht mehr. Einzig in Stans befindet sich noch ein Geburtshaus.

## Wochenbetthaus nimmt Betrieb schrittweise auf

Das Wochenbetthaus an der Reckenbühlstrasse wird in den nächsten Monaten den Betrieb schrittweise aufnehmen. Für das neue Geburtshaus an der St. Karlstrasse kann Ruckstuhl noch keinen Termin nennen, da dieses noch umgebaut und eingerichtet werden muss. «Zur Fi-



Renate Ruckstuhl (rechts) und Dorothea Zünd im neuen Wochenbetthaus.

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 24. März 2022)

nanzierung suchen wir aktuell Stiftungen, Gönnerinnen und Gönner und Privatpersonen, die uns unterstützen möchten.» Gerechnet wird mit Investitionen von 500 000 Franken. «Bisher haben wir die grossen Investitionen für den Anbau in Oberkirch und den Ausbau im Reckenbühl selbst getragen», sagt Ruckstuhl. Doch mit dem neuen Projekt eines zweiten Geburtshauses werde das ein grosser Kraftakt.

Wieso werden Geburts- und Wochenbetthaus in Luzern nicht am selben Standort angeboten? «Zunächst plantent wir nur mit der Reckenbühlstrasse, doch dann zeigte sich, dass in der Stadt Luzern für die Geburtsbegleitung eine kürzere Distanz zum Spital wichtig ist», sagt Ruckstuhl. Bei komplexen Geburtsbegleitungen werden

Gebärende vom Geburtshaus zeitnah ins Spital verlegt. «Dies soll ruhig, ohne Stress und Hektik und im Transportauto vom Geburtshaus geschehen. Da ist

es angenehmer, in der Rushhour nicht im Stau zu stehen.» In Spitalnähe eine Liegenschaft zu finden, die gross genug für beide Angebote ist, war nicht möglich.

## Auf Begleitung von gesunden Frauen spezialisiert

Geburtshäuser sind auf die Begleitung von gesunden Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett spezialisiert. In der Regel bieten die Institutionen die Wochenbettbetreuung vor Ort an. Es werden keine medizinischen Eingriffe wie Kaiserschnitt oder Periduralanästhesie (PDA) durchgeführt, darum sei es wichtig, optimal mit den Spitalern zusammenzuarbeiten, sagt Renate Ruckstuhl,

Geschäftsführerin des Geburtshauses Terra Alta. «Die Sicherheit für Mutter und Kind im Geburtshaus hat selbstverständlich oberste Priorität.» Die Frauen werden kontinuierlich durch eine Hebamme betreut – wenn Komplikationen auftauchen, können die Frauen rasch ins Spital verlegt werden. In der Zentralschweiz gibt es Geburtshäuser in Oberkirch, Stans und künftig in Luzern. (std)

Für das Wochenbett werden Frau und Kind einige Stunden nach der Geburt vom Geburtshaus oder Spital ins Wochenbetthaus zur Erholung und Unterstützung transportiert.

## Gleiche Kapazität wie in Oberkirch geplant

Ist dies vom Komfort her nicht ein Nachteil gegenüber Oberkirch, wo alles am selben Standort angeboten wird? Ruckstuhl: «Das sehen wir nicht als grosses Problem. Die Fahrt dauert nur einige Minuten und wird von uns durchgeführt, die Eltern können sich währenddessen ganz auf den Nachwuchs konzentrieren und sind anschliessend in einer ruhigen Oase.»

In den beiden Häusern in Luzern soll eine identische Anzahl von Begleitungen ermög-

licht werden wie in Oberkirch. «Wir planen im Endausbau sieben Familienzimmer an der Reckenbühlstrasse und zwei Geburtszimmer an der St. Karlstrasse», sagt Ruckstuhl. Weiter ist am letztgenannten Standort ein grosser Schulungsraum und ein «Elterncafé» geplant. «Wir legen künftig grossen Wert auf mehr Schulung von werdenden Eltern und Familien, um die Frauen und Paare noch optimaler in dieser vulnerablen Zeit unterstützen und begleiten zu können.» Vorgesehen sind Informationsveranstaltungen, Vorträge, Schulungen, Kurse sowie Eltern- oder Familientreffs.

Aufgrund des Ausbaus ist auch neues Personal nötig. In Oberkirch arbeiten rund 55 Personen, in Luzern werden es nach der Aufbauphase etwa gleich viele Angestellte sein. Wird das angesichts des Personalmangels im Gesundheitsbereich ein Problem? «Wir müssen sicher Zeit einberechnen, aber ich mache mir keine grossen Sorgen», sagt Ruckstuhl. «Wir bieten sehr gute Arbeitsbedingungen und haben in den letzten Jahren neue Stellen gut besetzen können.»

## Geburtshaus in Stans sieht Eröffnung entspannt

Könnte sich das neue Angebot in Luzern auf das Geburtshaus in Stans auswirken? «Das wissen wir noch nicht, doch wir sehen dem entspannt entgegen», sagt Leiterin Susanne Leu. «Wir haben ein grosses Einzugsgebiet und konnten uns in den letzten Jahren einen guten Ruf aufbauen.» Es sei denkbar, dass einige Frauen aus Luzern nun im neuen Geburtshaus gebären würden statt in Stans. Doch möglich sei auch, dass mit dem neuen Angebot Frauen ins Geburtshaus gehen, die sonst ins Spital gegangen wären. «Wir machen uns keine Sorgen. Es ist zudem nicht unser Ziel, zu wachsen. Wir haben mit 80 bis 100 Geburten pro Jahr eine gute, familiäre Grösse.» Das werde sich auch durch den Umzug in die Neubaussiedlung Stans Nord per Ende Jahr nicht ändern.

## Luzern soll dunkel werden

Als Symbol gegen Lichtverschmutzung und Energieverschwendung könnten Strassenlampen für eine Nacht ausgeschaltet bleiben.

Heute um 20.30 Uhr wird es in der Stadt Luzern plötzlich dunkel: Im Rahmen der weltweiten Aktion «Earth Hour» wird die Beleuchtung aller Luzerner Wahrzeichen für eine Stunde ausgeschaltet. Vom Wasserturm über das Löwendenkmal bis zur Hofkirche bleiben zahlreiche Bauwerke im Dunkeln. Mit der «Earth Hour» soll ein Zeichen gegen Energieverschwendung gesetzt werden.

Geht es nach der SP, sollen künftig nicht nur einzelne Bauwerke im Dunkeln bleiben, sondern gleich die ganze öffentliche Beleuchtung ausgeschaltet wer-

den – und dies eine ganze Nacht lang. Die Idee orientiert sich an einem Projekt aus Genf mit dem Namen «La Nuit est belle»: Im vergangenen Mai haben zahlreiche Gemeinden in der Region Genf ihre Beleuchtung für eine Nacht lang ausgeschaltet.

## Nachbargemeinden sollen Aktion mittragen

Die Aktion wurde begleitet von Veranstaltungen wie Nachspaziergängen und Workshops. Die Stadt Luzern solle etwas Ähnliches prüfen, fordert die SP in einem Postulat im Stadtparlament. Der Stadtrat findet dies

eine gute Idee, wie er in seiner Antwort schreibt. Denn die «Vermeidung unnötiger Lichtverschmutzung und die Sensibilisierung der Bevölkerung» sei ihm ein grosses Anliegen. Die Durchführung einer «dunklen Nacht» wäre frühestens im nächsten Jahr denkbar. Voraussetzung wäre aber laut Stadtrat, dass der Anlass breit mitgetragen wird – etwa von Nachbargemeinden oder Museen. Ein Anknüpfungspunkt wäre beispielsweise der Tag der Astronomie, den die Astronomische Gesellschaft Luzern jeweils im Herbst durchführt. (rk)

## Sicherheit beim Löwencentrum wird mit Ampel erhöht

Der Fussverkehr vor dem Parkhaus wird mit einem Signal geregelt – sobald die Leitungen verlegt sind.

Immer wieder kommt es beim Parkhaus Löwencentrum zu gefährlichen Situationen und Unfällen. Wie die Stadt Luzern mitteilt, soll dort künftig eine Lichtsignalanlage für mehr Sicherheit sorgen. Der Fussgängerübergang sowie die Einfahrt und Ausfahrt des Parkhauses sollen mit einem Lichtsignal geregelt werden. Um von der Löwenstrasse ins Parkhaus zu gelangen, müssen nämlich zwei Fahrspuren, eine Velospur und ein Fussgängerstreifen überquert werden.

Um die neue Lichtsignalanlage zu installieren, müssen im Bereich des Trottoirs Werklei-

tungen verlegt werden – die Zufahrt zum Parkhaus Löwencentrum ist während der Bauzeit jederzeit möglich.

## Arbeiten erfolgen teils in der Nacht

Um den Verkehr möglichst wenig zu behindern, sollen gemäss Mitteilung einige Arbeiten in der Nacht durchgeführt werden. Vorgesehen dafür sind die Nacht vom 1. auf den 2. April, sowie die beiden Nächte zwischen 6. und 8. April 2022. Die Arbeiten sind witterungsabhängig. Sie dauern voraussichtlich bis 14. April 2022. (pl)

## Depotsystem für öffentliche Anlässe

**Kriens** Um Abfallmengen zu vermindern, soll für Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen ein obligatorisches Depotsystem mit Mehrweggeschirr geprüft werden. Der Krienser Einwohnerrat hat am Donnerstag ein Postulat mit entsprechendem Prüfungsauftrag von Cedric Seger (SP) überwiesen. Dies mit 20 Ja- zu 6 Gegenstimmen.

Der Krienser Stadtrat war ebenfalls bereit, den Vorstoss entgegenzunehmen. Man wolle dabei das Augenmass behalten und keine zu komplizierten Abläufe schaffen, sagte Maurus Frey (Grüne), Vorsteher des Bau- und Umweltschutzdepartements. Allenfalls sei solch ein System nicht bei allen Anlässen möglich. (std)